

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pfg.
vierteljährlich 2,40 Mk.
jährlich 8,40 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. zahl. Vorbehalten.

Die Neue Welt
(Anstaltsorgan)
nach die Post nicht zahlbar,
kostet monatlich 80 Pfg.,
vierteljährlich 2,40 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Katalognum.-Abdruck:
Vollständig 1/1908.

Die Neue Welt

Inserionspreis
betragt für die 6 Spalten
je Zeile oder deren Raum
20 Pfennig.
Für ausserordentliche Anzeigen
25 Pfennig.
Im reaktionellen Zeile
helft die Zeile 75 Pfennig.

Interesse
für die fällige Nummer
müssen (gratis) die vor-
genannten Namen und die
Expeditoren angegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Wissenschaft und Volk.

Der Anspruch des preussischen Bildungsministers Holle, das Volksbibliothek sein wissenschaftlichen Bibliotheken zu sein bringen, gehört zu jenen Worten, die wie ein Schlag in die Seele jedes schließenden Volkes eindringen müssen. Es gibt heute in ganz Preußen keinen „Volksbibliothekar“ und „Holle“, der es in der Kunst der Aufrechterhaltung mit dem preussischen Kultusminister aufnehmen vermöchte.

Was das deutsche Volk — wir können es ausprechen, ohne den Verdacht chauvinistischer Neigungen zu verfallen — vor andern Völkern auszeichnet, das ist die in den breitesten Massen fortgeschrittene Forderung vor der Wissenschaft, der Kunst und Bildung. Ein offener Beobachter, um ein Urteil von Hunderten zu zitieren, der Genser Universitätsprofessor Edgar Ribbaud schreibt von den sozialistischen Proletariat Deutschlands, die es erfüllt „von trennendem Wachstumsdrang und leidenschaftlicher Begehr der Wissenschaft“, es pflege nach Kräften „alle Zweige des menschlichen Geistesleben“, es zeige „Gesamtheit an philosophischen Themen, in Fragen der Kunst wie der Literatur“. „In allen ihren Zweigen, all ihren Erweichungsformen ist die Sache der Kultur auch die Sache des deutschen Proletariats“. Darum wickeln ja auch die Worte Lafallos so ähnelnd, weil er den Bund der Arbeiter und der Wissenschaft vertritt. Die Wissenschaft ist „Wissen ist Macht“, die Schwere von „Unwissenheit der Massen, den nur das Wort der Wissenschaft durchdringt, leben im Herzen des arbeitenden deutschen Volkes.“

Diesem heissen schaffenden Gewalten steht die preussische Junker- und Biederherlichkeit die kalte Kaufmannsgeist entgegen. Für das Volk, so verurteilt der Unterrichtsminister des Reichsausschusses — und er wiederholt die schroffe Herausforderung am Donnerstag — für das Volk sind nur die geistlichen und nationalen Traditionen das; die Wissenschaft aber ist nicht für das Volk. Die Volksbibliotheken dürfen nicht wissenschaftliche Bibliotheken sein!

Das ist unersäuflicher alter Preussengeist, Geist tote er in der Zeit vor Jena lebte, und in hundert verstaubten Erlassen und Aktenstücken niedergelegt ist. „Wahre Aufklärung“, so bozierte sich ein Mann, „soviel zu seinem eigenen und zum allgemeinen Nutzen vorwärts zu bringen, ist heilig und heilig, der in dem Streite, wozu ihm das Schicksal verleiht hat, seine Verbindlichkeiten und Pflichten genau kennt, und die Fähigkeit hat, ihnen zu entsprechen.“ Die Zeit, welche man auf den oberflächlichen Interessen in Wissenschaften verwendet, von weisen der gemeine Mann in seine Schicksale, seinen Gebrauchen machen kann, ist arbeitslos verloren. Er vertritt das Gebot sehr bald, und was noch in seinem Gedächtnis bleibt, sind unvollständige Entwürfe, aus welchen falsche Schlüsse und solche Meinungen entstehen, deren Bekämpfung und Umsturz ihm nicht gefallt, und welche ihn nur unermüdet und einigland machen.“

Diese Worte aus dem Jahre 1799 entsprechen vollständig dem, was der preussische Kultusminister Holle am 12. und 13. Februar 1908 im preussischen Reichsausschuss als Richtschnur für Volksbibliothekvereine und Bibliotheken verordnet hat.

„Die dogmatischen Anschauungen des vorigen (18.) Jahrhunderts“, schrieb der Freund Friedrich Wilhelm IV., Alexander v. Humboldt, „leben jetzt nur noch fort in den Vorurteilen des Volkes und in gewissen Disziplinen, die in dem Bewußtsein ihrer Schande sich gern in Dunkelheit hüllen.“ Diese Vorurteile des Volkes zu erhalten und eine unüberwindliche Bildungsgrenze zwischen herrschenden und begehrenden Klassen aufzuerheben, die Masse des Volkes dumm, unwissend, abergläubig zu machen, um sie dann als unreif zur politischen Verantwortlichkeit, um nicht würdig der bürgerlichen Freiheit, als plump, roh, ungebildet zu beschreiben, das ist seit jeder erste preussische Kulturpolitik gewesen.

Doppel aufreißend muß der neue preussische Mass wider wissenschaftliche Volksbildung zu einer Zeit wirken, in der man mit dem Gedanken umgeht, den „Gefühlten“ ein höheres Stimmrecht einzuräumen als dem „Ingebildeten“. Wissen allein tut freilich nicht, wer in das Heiligtum der national-liberalen Bildungspaternalität eingehen will, muß Zeugnisse besitzen. Zeugnisse, heißt es, zeugen von wissenschaftlicher Bildung, wissenschaftliche Bildung aber befähigt zu besserem Gebrauch der staatsbürgerlichen Rechte. Wenn aber der Mann aus dem Volke, den seine Eltern nicht nach der Universität schicken konnten, den letzten Rest der Kraft, den ihm der Kampf ums körperliche Dasein noch übrig läßt, dazu benötigen will, um sich wissenschaftliche Bildung anzueignen, dann schlägt ihm der preussische Reichsausschuss die Tür vor der Nase zu. Herr Holle sagt und millionenfach muß es im Rande von Mund zu Mund weitergetragen werden: die Wissenschaft ist nicht für das Volk! Die Wissenschaft ist nur für die herrschenden und beschreibenden Klassen.

Darvins grundlegende Werke verfallen der Fensur der preussischen Unterrichtsverwaltung. Selbst sanfte Theologen des Potsdamer Gots, die ihre etwas liberal angehauchten Kirchenlehren an der falscherlichen Bibel vortragen, müssen aus den Volksbibliotheken ausgeschlossen werden. Selbst das Buch eines preussischen Generals fällt der Wert mitgewordener Regimentsrichter zum Opfer, weil seine Tochter sehr gegen seinen Willen Sozialdemotarin geworden ist!

Und das ist alles sehr gut so, alles ganz ausgezeichnet! Herr Holle arbeitet nur für uns! Denn wir müßten die deutschen Arbeiter nachlässig schlicht kennen, wenn nicht das aufreißende

Zeichen des preussischen Bildungsministers Kräfte des Widerstandes in ihnen entfesseln würde, von denen ein schwachbeherrschter Mann im preussischen Ministerkreis gar keine Ahnung hat. Der Willensdrang der Massen läßt sich von Männern vom Schlage eines Holle keine Grenzen setzen, mag er die Kräfte auskoffeln, die seinem Atem erreichbar sind, das Volk aber wird den Herrschenden zum Trotz dem Uebel der Wissenschaft zutreiben und in seinem Straßes seinen Befreiungstempel durchzuführen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. Februar 1908.

Im Reichstage

Kam am Donnerstag der 10. Senat heran. Herr Kräfte, ein Voltbrucalant, der einmal das Einzelrie sozialistischen Bureauendienstes durch eine furchtbar inuiciale Staatsaltersliste unterbrochen hat, verteidigt es wie Genosse Singer es treffend ausdriickt, ganz vorzüglich, die Tatsache in Vergessenheit zu bringen, daß nicht mehr ein General an der Spitze der Postverwaltung stehe. Wir politischer Freiheitlichkeit tritt er den Koalitionseingriffen der Beamten entgegen; wenn auf einem weiten, zunächst über eine Kellnerin führenden, Imweg das Gericht an sein volles Ohr schlägt, daß ein freikümmiger Vertrauensrat der Post in der Städtewahl sozialdemokratisch gewählt habe, so wirft er ihn frei nach Stamm heraus; wenn Possibante sich an Abgeordnete, an bürgerliche Wohlverstandenen, wenden, so betrachtet, rügt und unmöglich bestraft er das als einen Ausdruck des Mißtrauens gegen die Justiz; wenn Zweifel an der Selbstaufrechterhaltung des Briefgeheimnisses geäußert werden, führt er eine gründliche Enttarnungsgeschichte aus, weigert sich aber hartnäckig, durch eine blühende Erklärung den Verdacht zu zerstreuen. Einem Sozialismus, emporgesungener Wismarckherren in Kräfte Reich, die wenigen und sehr langsamem sozialpolitischen Fortschritte, die erreicht werden, müssen vom Reichstage einer überfordernden Postverwaltung abgerungen werden. Die schweren Anlagen, die Genosse Singer auf Grund reichen Materials gegen die Postverwaltung richtete, vermochte Stehmann sel. Erbe in seiner Weise zu widerlegen, und die letzten Ausbrüche, mit denen er unter dem Beifall der Rechten Obenburg optierte, betonen nur, daß die Angriffe gefessen haben, die Genosse Singer in seiner trefflichen Rede gegen den Postbespotismus gerichtet hatte. Selbst den zahnigen Freikümmigen ging die Art und Weise, wie Herr Kräfte den parlamentarischen Ton verbeßerte, wider den Strich, und Herr Kopsch fand einige Oppositionskörner. Freilich fügte der Rektor aller Freikümmigen aus der Diefendabstrache, der vor einigen Jahren Herrn v. Gerlach wegen Aufreißung der Postbeamten parlamentarisch denunzierte, seinen Wendungen über die Rigorosität der Postverwaltung gleich eine Verwahrung gegen das unumschränkte Rechtsrecht der Postbeamten hinzu. Es scheint wirklich so, als ob ganz ohne „Beifall selbst“ kein Freikümmiger, wenigstens keiner von der Wismarckgruppe, mehr reden kann. Zur Charakteristik der Rede des Ion. D r ö s e r genügt es zu bemerken, daß genannter Herr als beimgende Aufgabe der Postverwaltung soziale Fürsorge für die Postdirektoren betrachtet. Am Freitag geht die Beratung weiter.

Das preussische Reichsausschussparlament

überwies gestern zunächst einen Gesetzentwurf auf Vertheilung einer Eisenbahn-Dampfaberendverbundung zwischen Salznitz-Treffelsdorf zur besugeneren Verbindung von Deutschland und Schweden der Bagetionnenform. Man setzte es die Beratung des Kultus mit dem Rufman geistiger Mittel fort, die ihm zugeworfen steht. Der national-liberale Kammergerichtspräsident Schiffer, der dank der Regierungskunft rasch Karriere gemacht hat, entschuldigte sich gegen, weil vorgereiten der konservative Herr v. Quebdenard die National-liberalen angesprochen hatte, dafür in unterständigen Worten und schmerz, alle Feindseligkeit nicht nur gegen Herrn Holle, den Ueberstund des Volkes, sondern auch gegen seine Ministerialräte Althoff, Schwarzpoff und Neumann ab, die der Kopf des Burmes der Reaktion im preussischen Kultusministerium sind. Wohl bekannte er sich, dessen Vater Herrn Arendt sehr ähnlich gesehen haben muß, als getreuen Sohn der christlichen Kirche, der gar nicht daran denke, irgendeinen Verein zu protegierten, der naturwissenschaftlich aufstrebende Völkern vorbreiten könnte oder gar die schändlichste Schulaufricht aus Ablehnung gegen die Pfaffen zu fordern. In diesem Geleise bewegte sich denn die Debatte auch den ganzen Tag. Die Freikümmigen und National-liberalen leisteten Wöbte für ihre Unterstüßung der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbüchern, die so aufklärerische Schriften wie die von Gernard und Strauß verbreitet hat, und je mehr sie sich einschuldigten, um so dreister wurden die Konservativen und das Zentrum.

Ein klassisches Beispiel für den Siegestaumel des Zentrums in den Zeiten der Volkspolitik war die Rede des Abg. St u l e, der es für eine Grausamkeit erklärte, den armen Eltern der Volksschüler den geistlichen Ortschulinspektoren tauben zu wollen, und im übrigen die geistlichen Schulinspektoren katholischer Konfession als geborene Mitglieder der preussischen Zentrumsfraktion ansprach. Das auslandische Letztste er sich aber in der Vertreibung der Maßregeln eines Bombardier Ohn-nachlassen, die bekanntlich erfolgt ist, weil er vor der heiligen Kommunion die unsittliche Lektüre des Goethe'schen Bauf

gemacht hatte. Als Herr St u l e glaubte, daß, wenn die Volkspolitik ihn schon zu Knöchelstößen und Elaneworten gegen die Junker verpöbelte, er doch wenigstens einmal den katholischen Pfaffen die Wahrheit sagen könne, um seinen „Freiinn“ zu beweisen, erklärte ihm Herr Stull rund heraus, daß man das Urteil über den sittlichen und unsittlichen Charakter einer Lektüre in der Kommunionzeit ihm überlassen müßte, man wußte nicht recht, meinte er sich als Geistlichen oder als preussischen Zentrumsabgeordneten. Dieses Gemüsel dem gebagten Nachfolger Studis so gut, daß er gleich danach erklärte, die Verkörung der Professoren in die Fakultäten, die nicht nur nach wissenschaftlicher Bildung sondern auch nach christlicher Charakterbildung erfolgen müßte, solle man ihm überlassen. Im Reichstage weinte geteilt Herr Kopsch über solchen Antisemitismus. Im Landtage aber wogten die Freikümmigen kaum den Mund aufzutun und verlangten höchstens für ihre freikümmigen Stadtkommunen, wie geteilt Herr C a f f e l, ein etwas größeres Maß von Bewusstseinsfreiheit, das die Regierung ihnen natürlich auch nicht gewährt.

Deute wird die Beratung des Kultusstaats fortgesetzt.

Agarier für Arbeiterklub.

Die Benennungsumlung des Deutschen Landwirtschaftsstaats folgte am Montag folgenden Beschluß:
Nachdem eine Anzahl europäischer Staaten den Schutz der jugendlichen Fabrikarbeiter, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ausgedehnt hat, ist Deutschland mit seiner fast gänzlichen Schutzlosigkeit der gewerblichen Arbeiterklassen von 16 bis 18 Jahren zurückgeblieben. Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung einer Gewerbeordnung vom 18. Dezember 1907 entspricht gerade in dieser Beziehung unzulänglich. Der Deutsche Landwirtschaftsminister wußte daher die Reichsregierung ersuchen, eine Verärgerung der Arbeiterfragegesetzgebung für die Beschäftigung jugendlicher gewerblicher Arbeiter möglichst bald in die Wege zu leiten.
Dieser Beschluß, der die Behauptung konservativer Wahlfreder, Deutschland sei mit seiner Sozialpolitik in der Welt voran, gründlich zerschlug, entpuppte keineswegs menschenfreundlicher Absichten, sondern vielmehr der Absicht, die jugendlichen Arbeiter aus der Industrie in die Landwirtschaft abzurängen. Das gab auch der Referent Frey v. Erffa mit junckerlicher Offenheit zu; er erklärte:

Dieser Schutz liegt gewiß auch im landwirtschaftlichen Interesse, aber eben so sehr in hygienischem und sittlichem Interesse. An jeden härteren Schutz reagiert die Industrie sehr empfindlich. Viele Industriezweige verzichten lieber auf jugendliche Arbeitskräfte, als daß sie sich einer Kontrolle und Verdrängung der Arbeitszeit gefallen lassen.
Die Junker wollen den Industriellen die Ausbeutung der jugendlichen Arbeit verbieten, um diese Ausbeutung selber betreiben zu können. Sie erinnern dadurch daran, wie dringend der geistliche Schutz für die jugendlichen Arbeiter nicht bloß der Industrie sondern auch der Landwirtschaft ist!

Dem agrarischen Reichstagsminister, „seinem hohen Gönner, dem treuen Schildträger über der deutschen Landwirtschaft“, fandte der deutsche Landwirtschaftsstaats ein Begrüßungsgedicht.
Der erklärte Reichstagsminister telegraphierte aus dem Reichstag: „Ich habe dankt ich herzlich für die freundliche Begrüßung. Meine Arbeit für die deutsche Landwirtschaft habe ich getan, tue ich und werde ich tun, weil ich glaube, damit einer meiner vornehmsten Pflichten gegen das deutsche Volk zu erfüllen. Die auch in Ihren Verhandlungen bekundete Bereitwilligkeit der Landwirtschaft, ihre erkarnten Kräfte in den Dienst großer neuer sozialer und wirtschaftlicher Aufgaben zu stellen, ist dafür mein bester Lohn und zeigt mir auch neue, daß ich auf dem rechten Wege bin. Reichstagsminister Fürst Bismarck.“

Neber die Vertimmung zwischen Deutschland und Oesterreich macht die Wiener Arbeiterzeitung, welche treffende Bemerkung:

„Die Zeiten, wo sich die internationale Geltung eines Staates nur aus der Zahl seiner Soldaten und der Menge seiner Mannen bildete, sind vorüber; heute gibt auch Freiheit einem State Ansehen und Unfreiheit mindert es. Als das junge Reich nach dem Bismarck vertrieben wurde, mag die Größe des Mannes das politische Defizit verdeckelt haben; daß sich aber das Deutsche Reich von einem D u e n d l e n e s e n, wie es Herr Bismarck ist, gänzlich löst, bringt dieses Defizit zum allgemeinen Vorschein. Die schamlose Erklärung des Reichstagsministers gegen die Wahlreform hat den politischen Zustand Deutschlands so peinlich entsetzt, daß die Winderung des politischen Ansehens des Reiches sich daraus als unüberwindliche Folge entwickeln müßte. Deshalb kämpfen die für Deutschlands Größe und Ansehen, die das Junkerbolivert in Trümmern legen und das Reich zum Ausdruck des Willens des Volkes gestalten wollen. Dann wird der Tag gegen das Deutsche Reich verflammen und die Vertreibung, die das Volk genießt, auch dem State werden.“

Sechs Monate Gefängnis wegen Lesens einer sozialdemokratischen Broschüre. Vor dem Kriegsgericht in Berlin handelte der Sergeant von Giese vom 40. Infanterie-Regiment in Lauban, weil man bei einer Spionagerolle bei ihm die sozialdemokratische Agitationsbroschüre „Grundzüge und Fortentwicklung“ gefunden hatte.

den der Sozialdemokratie" gefunden hatte. Er gab zu, der Eigentümer der Schrift zu sein; er habe auch selber schon Aufträge verfaßt, in denen er kritisierte, daß die Unteroffiziersführer für jedes Jahr, das sie auf der Schule waren, zwei Jahre in der Armee dienen müßten. Er habe wiederholt um seine Entlassung aus dem Heeresdienst gebeten, was aber abgelehnt wurde, da er nicht 500 Mk. bezahlten konnte, die er nicht besaß. Er, war wieder Willen Soldat. Er las viel, besonders militärische und sozialpolitische Literatur, sowohl von bürgerlichen als von sozialdemokratischen Autoren. Der als Reize benommene Besatzmann hielt den Soldaten nicht für einen Sozialdemokraten; er nannte ihn einen überpannenden Menschen. Das Gericht erkannte wegen Ungehorsams gegen Dienstbefehle auf sechs Monate Gefängnis unter Verweisung von der Anklage der Verletzung revolutionärer und sozialdemokratischer Gesinnung.

Ausland.

Schweiz. Mehr Frauenarbeit. In den Kantonsrat des Kantons Zürich haben sechs bürgerliche und zwei proletarische Frauenvereinigungen eine gemeinsame Petition eingebracht. Sie fordern darin das aktive und passive Wahlrecht der Frauen für die gemeinlichen Schiedsgerichte; ferner wird die Forderung erhoben, daß Frauen als Geschworene wählbar sind. Beide Forderungen werden in eingehender und sachlicher Weise behandelt. Bei der bevorstehenden Beratung über das neue Rechtsprozeßgesetz werden die Forderungen der Frauen mit zur Verhandlung kommen müssen; es wird sich da zeigen, wie die republikanischen Herren Kantonsräte sich zu diesen berechtigten Forderungen der Frauen stellen.

Frankreich. Verlesung der Urteile. Der Genosse Jervis wurde bekanntlich wegen seiner antimilitaristischen Agitation, insbesondere wegen einiger Artikel, die sich gegen die Kriegsführung in Marokko wandten, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Daraufhin ist er auch von der Pariser Advokatenkammer gemahnt worden, d. h. er darf seine Advokatur vor dem Seine-Gerichtshof nicht mehr ausüben. Seine Verlesung an die höhere Instanz ist dieser Tage abgewiesen worden.

Dänemark. Bankrot und Sozialdemokratie. Nachdem die dänische Grundbesitzerbank in der vorigen Woche ihre Zahlungen einstellen mußte, die Detailhandlung von einem gemäßigten Kurs zurückgefallen wurde, und danach der Zusammenbruch der Bank für den nächsten Monat, viel der Finanzminister Vester die Vertreter der fünf größten dänischen Bankanstalten (Nationalbank, Handelsbank, Volksbank, Privatbank und Danmarks- und Diskontobank) zu einer Konferenz zusammen und vereinbarte mit ihnen, daß diese Banken gemeinsam mit der Staatskasse für Forderungen auf die Grundbesitzer- und die Detailhandlung volle Garantie übernehmen sollten. Zur Etablierung der Garantie wurde vorläufig die Summe von 20 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt, 10 Millionen aus der Staatskasse, die andere Hälfte gleichmäßig verteilt auf die fünf Banken. Für die Garantiesumme aus der Staatskasse ist natürlich Zustimmung der gelegenden Körperschaften notwendig. Man wird offiziell die Nachricht verbreiten, daß, als der Zusammenbruch der Bank im Finanzministerium des dänischen Reichstages vorbrachte, die Vertreter sämtlicher Fraktionen, mit Ausnahme R. M. Kaufens, sich bereit erklärten, ihren Fraktionsgenossen zu empfehlen, jener Maßnahme zuzustimmen.

Klausen ist der Vertreter der Sozialdemokratie im Finanzministerium und man mußte nun annehmen, daß unsere Genossen es ablehnten, der Staatsgarantie, die dazu dienen soll, das Erwerbseinkommen zu sichern, ihre Zustimmung zu geben. Die Sozialdemokraten mittel, liegt die Sache jedoch so, daß den Genossen Klausen im Finanzministerium nicht nur verlangt wurde, daß er seinen Fraktionsgenossen die Zustimmung jener Maßnahme, sondern ihnen zugleich auch die Zustimmung zu der Behandlung der Angelegenheit im Reichstag nicht über die üblichen Umstände und Klagen der Bank für zu geben, namentlich sich nicht über die Jollpolitik, die der Finanzminister Frankreich gegenüber probiert hat und die viel zum Zusammenbruch der Grundbesitzerbank beitrug und ebenfalls nicht über die Nichtigkeit eines Altiengeiges, das Dänemark fehlt. Man wollte also, daß der Reichstag sich in dieser Angelegenheit ein Schweißgebot auferlegen und daß auch die Sozialdemokratie sich dem fügen solle. Daß das sozialdemokratische Finanzministerium seine Hand nicht dazu bieten konnte, ist ja selbstverständlich.

Aus den Nachbarkreisen.

Belg. 13. Februar. (Fig. Ver.) Die bestrafte Barbierkette. Am 6. Februar fanden vor dem hiesigen Schöffengericht

gericht die Barbierkette Deslert aus dem Brühl und Wäntner aus der Kallstraße. Sie hatten Widerspruch eingelegt gegen ein polizeiliches Strafmandat vom 15. Wl. das sie erhalten hatten, weil sie an einem Sonntag vor Weihnachten noch nach 2 Uhr nachts Geheulen, reiß. Verleugung bestrafte hatten. Die Genossen wurden freigesprochen, weil die Säbigen zur Ansicht gebracht. Vor dem Gericht aus Deslert seinen Einspruch zurück, Wäntner ließ verhandeln, wurde aber verurteilt. Nach ein dritter Barbierkette Jahr hatte daselbst Strafmandat erhalten, es auch dann gleich bezahlt, weil er schon meinte, daß er mit einem Widerspruch nicht erlösen konnte. Und bei diesem letzteren Herrn arbeitet der Vertreter der Geheulen, der Altgeleit, der also nicht verhindert, daß in seinem Geschäft Verleugungen vorkommen. Von einer solchen Verletzung kann man für die Geheulen nichts erwarten. Die Barbierkette aber dürfen nun bei Verordnungen selber bestrafen, 15 Wl. dürfen sie an den Richter, oder Verleugungen an einem Sonntag-Nachmittag nach verdient haben.

Belg. 13. Febr. Öffentliche Volksversammlung. Am Sonntag nachm. 3 Uhr wird in der Wilhelmshöhe wieder eine öffentliche Versammlung stattfinden, die sich u. a. mit der Vorgänge an 2. Februar befaßt wird. Zu dieser Versammlung müssen alle Arbeiter und Genossen, die politisch oder beruflich tätig sind, kommen; ebenso aber auch deren Frauen. Die Polizeibehörde scheint aus jenen Vorgängen noch Anklagen herleiten zu wollen, deshalb ist es notwendig, daß wir die Dinge eingehend behandeln. Die Arbeiterkette, soweit sie zu uns zählt, muß bemerken, daß sie reif ist und sich nicht scheuen darf, gegen einen solchen Vorwand zu handeln. Sei also jeder auf dem Posten und beizugehört die Versammlung.

Leipzig. 13. Februar. (G. B.) Immer noch die Grabreden. Am 27. Oktober v. Js. sollten beim Begräbnis des Genossen Kohl drei Kranzträger öffentliche Reden ohne polizeiliche Genehmigung gehalten haben. Sie erhielten Strafmandate über je 10 Wl. Zwei Genossen beantragten gerichtliche Entscheidung und wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Der Amtsanwalt legte Verurteilung ein und gestrichelt die Strafmannung Raumburg den Genossen Triebel frei, während Genosse Jägerkühn zu 15 Wl. verurteilt wurde. Der Richter Schulze konnte nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß Triebel „gerechert“ hatte, während 2. auch vor Gericht nicht behauptet einen Satz laut und deutlich gesagt zu haben.

Beim Folgebekanntmachung vom Schöffengericht der Zwölfe Jahr zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er wurde in Raumburg freigesprochen! Wir berichten noch hierüber.

Wittenberg. 13. Februar. (G. B.) Am Sonntag wird der bürgerliche Turnverein im Bescheiden Golfhof einen Maskenball veranstalten, welcher selbstverständlich nicht von unseren Genossen besucht wird. Einmal steht uns das Bescheid Golfhof nicht zur Verfügung, zweitens befinden sich gerade in dem Turnverein Leute, mit denen wir durchaus nichts zu tun haben wollen, und dann wird in wohl auch ein jeder froh sein, wenn er nicht seine „helle Haut“ in das Bescheid Golfhof zu tragen braucht — In Deuben veranlassen unsere Vereine Vergnügen, bei denen sich ein flauenwärtiger Arbeiter wohler fühlt als im Bescheiden Golfhof!

Trospitz. 13. Februar. In der am Sonntag im Deutschen Saale stattfindenden Versammlung ist nicht Genosse Kersch, sondern Genosse Heiderer Präsident. Die Versammlung soll von allen Mitgliefern besucht werden, auch alle Frauen haben Zutritt. Die Versammlung findet bei hartem Frost im Saale statt. Hehle also kein Mitglied; ebenfalls haben Gäste Zutritt.

Streckau. 14. Februar. (Fig. Ver.) Die Arbeit niedergelegt haben heute morgen auf Grube Emma die beim Bagger beschäftigten Arbeiter. In Betracht kommen zirka 70 Mann.

Waldenburg. 13. Februar. In der am Sonntag nachmittag 3 Uhr stattfindenden Versammlung ist nicht Genosse Kersch, sondern Genosse Heiderer Präsident. Die Versammlung soll von allen Mitgliefern besucht werden, auch alle Frauen haben Zutritt. Die Versammlung findet bei hartem Frost im Saale statt. Hehle also kein Mitglied; ebenfalls haben Gäste Zutritt.

Stedien. 13. Februar. Mit dem Reichsvereinsgesetz-Entwurf wird sich am nächsten Sonntag eine öffentliche Vergarbeiter-Versammlung im Bürgergarten zu Schwanen befaßen. Gerade die Vergarbeiter droht von diesem Gesetzentwurf die größte Gefahr. Trachtet deshalb nachdrücklich der Verammlung.

Schraplau. 13. Februar. (G. B.) Was nicht angeht ist! Vor der letzten Stadtverordnetenwahl hatten die Bürgerlichen im Bezugslichen Besondere eine Verammlung abgehalten und, wie man annehmen mußte, unangenehm. Zwei unserer Genossen wurden aus dem Saal verwiesen, weil angeblich die Gegner das Zimmer gemietet hätten. Einer der Angeklagten zeigte daraufhin den Veranstalter, Juppelot Stagemann, und den Wert wegen Veranstaltung einer unangemeldeten

Versammlung an. Das nicht gefaßt, alles ist in Ordnung. Die Verammlung war so vorläufig, aber die Unterwahrung durch Beamte ist nicht für angebracht erachtet" heißt es in der Antwort des Staatsanwaltes. Hier also werden die Bestimmungen des Vereinsrechtes ziemlich liberal gehandhabt, in sozialdemokratischen Versammlungen übermost man sogar die Ausführungen eines Arztes über Vergarbeiterkettentätigkeit! Die liberale Herrschaft hat wieder einmal!

Waldenburg. 14. Febr. (G. B.) Wegen Geneserleuter. Die Verammlung wurde vom Schöffengericht ein Genosse zu 25 Wl. Geldstrafe verurteilt. Er hatte bei der Verlesung des letzten Volkstales bei einigen Gutsbesitzern in Boratz Kalender verteilt und 10 Fig. dafür gefordert, trotzdem ihm ausdrücklich gesagt war, die Kalender unentgeltlich abzugeben und nur freiwillige Beiträge anzunehmen. Sollen nicht lassen sich die Genossen allerorts diesen Fall zur Warnung dienen.

Saalfeld. 13. Februar. (Fig. Ver.) Eine blutige Strafmahnung über die viel weitzergangene einer Schiedsgerichtsbekanntmachung, beschäftigt heute die Strafmannung. Bekanntlich wurden die Gebrüder Günthar und Friedrich Müller, sowie der Arbeiter Sirtor zu recht erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie einen schon bestrafte Arbeiter Wolf und dessen Sohn, die Bedienung in roter Farbe mitgebracht hatten. Die Beschädigten waren in ein hiebiges Lokal gekommen und sollen ein Vieh eingekerkert haben, das den Angeklagten nicht gefiel. Auf eine Jurisdiktion, mit dem Gimmelle, nicht solchen Strafen zu machen, lies Wolf eine beileidige Rede denart an. Darauf seien die roten Bedienung über Wolf und seinen Sohn der Richter losgefahren, er habe gefaßt, wie ein Beschädigter noch zu seinem Vater sagte: „Komma Vater, wir trinken noch einen und im nächsten Augenblick ist sein Vater ganz mit Blut bedeckt gemeldet. Die Angeklagten waren allerdings durch den alten Wolf gerächt. Die Strafmannung verworft aber die Berufung der Angeklagten.

Kriegsgericht der 3. Division.

Salz, 13. Februar 1902.

Um einen Betrag von acht Mark hatte sich ein Obermatrose der Meiere aus dem Landwehrbataillon Defau eine Anklage wegen Unterschlagung zugezogen. Als der Beschuldigte im Sommer 1900 bei der 2. Kompanie der 6. Matrosenabteilung diente, sammelte er von 16 Refruten, die er zu unterrichten hatte Beträge von je 50 Pf. vom Beschäftigten von Wamelnuppen ein. Die Wäppchen wurden zum Einzahlen in die Uniformen gemündet; der Angeklagte lieferte aber die Beträge nicht ab sondern borgte einem Kameraden davon vier Mark, und die übrigen vier Mark verwendete er in seinem Interesse. Da der Angeklagte als Refruteninstruktur behandelt hat, nahm der Ankläger sog. militärische Unterschlagung als vorliegend an und beantragte die erhebliche Strafe von drei Wochen Irrengefangnis und Verlesung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht erkannte aber auf eine Woche Gefängnis, da nur ein einfacher Unterschlagung vorliegt. Von der Verlesung in die zweite Klasse wurde Abstand genommen.

Degradiert wurde ein Unteroffizier der Meiere von hier, der von hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 100 Wl. Geldstrafe eben 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Leiter der Angeklagte, der Angeklagte hat, wie wir damals berichteten, mit einer jungen Refruten in Salzaunen ein Ledermittel gehabt und der Dame zwei goldene Ringe abgenommen. Das junge Mädchen hatte dem Angeklagten die Ringe im Ohren auf die Finger gesteckt, und der Refrute hatte sie angeblich unbewußt mitgenommen. Er bestrafte den Schöffengericht, das der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Ein Befehlungszeuge, so sagte er, habe ihm nach dem Schöffengerichtstermin erklärt, er sei mit seiner Aussage falsch verstanden worden. Und deshalb ist das falsche Urteil zustande gekommen. Gegen das Schöffengerichtsurteil Berufung einlegen, hatte er aber verlassen. Da nun dem Refruten der sein Recht auf die Unterschlagung schuldig gemacht wurde, die Degradation ausgeprochen.

Vor Diensteintritt hatte ein Wäpchen vom Infanterieregiment Nr. 93 in Defau einen Arbeiter mihandelt. Es handelte sich um eine gewöhnliche Prügel am 29. Juli in Defau. Der Leiter kam mit fünf Mark Geldstrafe weg. Der Gefaßte wurde ein Prüfler vom Prüfler Regmt. Nr. 93, der beschuldigt war, vor Diensteintritt in seiner Heimat einem Landwirt zwei Zentner Äpfel entwendet zu haben. Der Angeklagte hatte die Äpfel von den Bäumen abgehakt und der Meinung, es handle sich um Obst seines Vaters. Die Äpfel des Landwirts und des Vaters seien dabei zusammen jedoch eine Verwechselung wohl möglich war. Der Ankläger hatte eine Woche Gefängnis beantragt. Das Gericht mußte aber zur Freisprechung kommen, da ein Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht festgestellt werden konnte.

Unter Eränen räumte ein Sanonier vom hiesigen Feldartillerieregiment Nr. 75 ein, seinem Vorgesetzten einen Gegenstand beim Zügen aus dem Litzschen ein Zehnmarkstück besonnen zu haben. Er hätte sich in einer Postlage befinden,

Die Mutter.

Roman von Magim Gori. Deutsch von Adolf Geh.

Die Gendarmen erschienen gerade dann, als man sie nicht erwartete, fast einen Monat nach jener unruhigen Nacht. Nikolai Wjessowitschoff lag bei Pavel, und mit Andrej redeten alle drei von ihrer Zeitung. Es war spät gegen Mitternacht. Die Mutter lag schon im Bett und hörte halb im Traum besorgte leise Stimmen. Jetzt ging Andrej vorwärtig durch die Küche und schloß die Tür leise hinter sich. Im Flur hinter der Kuchentür. Wählich wurde die Tür weit geöffnet — der Kleinsten schritt in die Küche und küßte den anderen laut zu:

„Aufgepaßt, da sitzen Sporen auf der Strabe!...“ Die Mutter sprang vom Bette auf, griff mit zitternden Händen nach ihrem Kleide, aber da erschien Pavel in der Zimmertür und sagte ruhig:

„Du bleibst liegen. Du bist krank!“ Man hörte verhaltenen Lärm im Flur. Pavel trat zur Tür, stieß sie mit der Hand auf und fragte:

„Wer ist da?“ Sonderbar geschwind wand sich eine große, graue Gestalt zur Tür hinein, hinter ihr eine andere, zwei Gendarmen drängten Pavel zurück, befestigten sich an seiner Seite, und eine hohe, spaltlose Stimme rief:

„Jemand, den Ihr wohl nicht erwartet habt, he?“ Das lag ein großer, schlanker, schwächlicher Offizier mit schwarzem Schurmbart. Neben dem Bett der Mutter erließen der Vorladungsleiter Besahlin, legte eine Hand an die Wäge, deutete mit der anderen auf das Gesicht der Mutter und legte mit flüsterndem Blick:

„Das ist keine Mutter, Herr Leutnant!“ Dann bewegte er die Hand gegen Pavel und fügte hinzu: „Und das — ist er selbst!“

„Pavel Blawoff?“ fragte der Offizier mit den Augen zuckend, und als Pavel schweigend nickte, erklärte er, seinen Schurmbart drehend:

„Ich muß bei Dir eine Hausführung vornehmen... Me, aufgefunden! Wer ist dort?“ fragte er ins Zimmer blickend und schritt hastig zur Tür.

„Wie heißen Sie?“ erkundete seine Stimme von dorthin. Aus dem Flur traten zwei Polizeigenossen, der alte Gießer Twerjassoff und sein Miter, der Heizer Kabin, ein hämmender, schwarzer Wulst. Er legte mit tiefer, lauter Stimme:

„Guten Tag, Witlow!“ Sie neigte sich an und sagte, um sich Mut zu machen, leise:

„Was ist denn das! Kommen mitten in der Nacht; wenn die Leute schon schlafen!“

Es war ein Zimmer und noch jenseitig nach Stiefelwische. Zwei Gendarmen und der Polizeioffizier der Vorstadt Kabin nahmen, mit den Füßen laut trappelnd, die Wäpchen vom Regal und legten sie auf einen Tisch vor dem Offizier zusammen. Die beiden anderen schlugen mit der Faust gegen die Wand, gaben unter die Füße, einer letztere umgibt auf den Boden. Der Kleinsten und Wjessowitschoff standen dicht beieinander in der Ecke. Nikolai podernnig Gesicht bedeckte sich mit roten Fäden, seine kleinen grauen Augen blickten unverwandt den Offizier an. Der Kleinsten drehte seinen Schurmbart, und als die Mutter ins Zimmer trat, nickte er ihr freundlich lächelnd zu.

„Sie kommen hier, Ihre Hand zu unterbreiten und bewegen sich nicht weiter!“ — das gab ihrer Gestalt einen komischen, witzigen Ausdruck. Sie trat fest auf, und ihre Brauen zitterten...

Der Offizier ergriff mit seinen zarten weißen Fingern schnell die Wäpchen, blätterte sie durch, schüttelte sie und schleuderte sie mit einer geschickten Handbewegung hinter sich. Wjessowitschoff flachte ein Buch weit auf der Fußboden. Alle schwiegen. Man hörte nur das schwere Schmeiden der schwärzlichen Gendarmen, Sporenritzen und bisweilen die leise Frage:

„Hier schon nachgesehen?“ Die Mutter stand neben Pavel an der Wand, hatte die Hände wie auf der Brust verclänkt und blickte ebenfalls den Offizier an. Ihre Knie zitterten und wogender Nebel verflüchtete ihre Wangen.

„Möglich könnte durch das Schmeiden Nikolai starke Stimme: „Was ist das nötig — die Wäpchen auf die Erde zu werfen?“ Die Mutter fuhr zusammen. Twerjassoff nickte, als hätte

ihn jemand in den Nacken gestoßen, und Wjessowitschoff blickte Nikolai aufmerksam an.

Der Offizier warf den Kopf hoch, blitzelte mit den Augen und boberte eine Sekunde den Blick in das podernnig, bunte, unbewegliche Gesicht. „... seine Finger blätterten die Seiten des Buches um. Bisweilen sah er seine großen, grauen Augen so weit auf, als sei ihm unerwartlich was zu mut und als wäre er bereit, einen lauten ohnmächtigen Aufschrei auszusprechen.

„Soldat!“ sagte Wjessowitschoff wieder, „hebt die Wäpchen auf!“ Gendarmen wandten sich ihm zu und blickten dann ab den Offizier. Der erhob wieder den Kopf und einen forschenden Blick über die breite Gestalt Nikolai's schweifen und neckte:

„Na — a... Hebt sie auf...“ Ein Gendarm blickte sich und begann die zersauten Wäpchen aufzugeben. Dabei schielte er nach Wjessowitschoff hin.

Der „Nikolai sollte doch still sein!“... flüsterte die Mutter Pavel leise zu.

Der Offizier sah die Wäpchen. Der Kleinsten senkte den Kopf. „Was ist das für ein Flüster? Wille zu schweigen! Wer liest hier die Bibel?“

„Ih!“ sagte Pavel. „Ih... erwiderte Pavel.“

„Ih!“ sagte der Offizier und legte sich auf dem Stuhl zurück. Dann machte er mit seinen zarten Fingern, schob die Füße unter den Tisch, glättete seinen Schurmbart und fragte Nikolai:

„Wilt Du Andrej nachhaken?“ „Wilt Du Andrej nachhaken?“ wieder Nikolai, vertretend. Der Kleinsten streckte die Hand aus, feste ihn an der Schulter und drängte ihn zurück.

„Er irt sich! Ich bin Andrej!“... Der Offizier erhob die Hand, drohte Wjessowitschoff mit dem kleinen Finger und sagte:

„Du hast auf... Er hoberte in seinen Papieren. Von der Strabe blickte die helle Mondnacht mit klarem Augen ins Fenster. Vor dem Fenster ging jemand langsam auf und ab, der Schnee nichtigte.

da er ebenfalls sei und sein Bruder ihm auf seine Bitte kein Geld geliehen habe. Uebrigens sei die Tat vor letzters Geburtstag geschehen, und er habe das Geld genommen, um sich auch an der Feyer beteiligen zu können. Der Angeklagte wurde antragsgemäß zu 14 Tagen Mittelarrest und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Folgen falscher Scham. Ein Unteroffizier vom Pfüllner-Regiment Nr. 36 war vom Hauptmann mit fünf Tagen Mittelarrest bestraft worden. Es befehlt die Verfahrart, daß jeder mit Arrest beehrte sich vor der Freiheitsentziehung bei dem Stabsarzt zu melden hat, damit dieser feststelle, ob der Betroffene auch arbeitsfähig ist. Auch der Angeklagte hatte eines Tages das Kompaniebuch erhalten, um sich darin vom Arzt befehlen lassen zu lassen, daß er würdig sei, in der Arrestzelle aufgenommen zu werden. Er schämte sich aber in Gegenwart von Mannschaften, dem Arzt unter die Augen zu treten, und befehligte sich selbst, daß er für die Arrestzelle unzulänglich sei. In dem Mißbrauch des Namens des Arztes erlitt die Anklage nicht bloß eine vorläufig unrichtige Abstattung einer Weisung sondern auch eine Urkundenfälschung, und beantragte 14 Tage Mittelarrest. Die Unteroffizier ist für Rechtsverhältnisse von Grabschheit. Das Gericht stellte sich juristisch auf einen etwas anderen Standpunkt als der Ankläger und verurteilte den Unteroffizier, der sich bisher nicht besonders gut geführt haben soll, zu 21 Tagen Mittelarrest.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Neustadt, 14. Februar. Die Arbeitslosigkeit nimmt in allen Großstädten in beängstigender Weise überhand. In Neustadt allein sind 10 000 Frauen und Kinder dem Hungertode

nahe. Die städtischen Behörden versuchen durch Volksbandsarbeiten der größten Not zu steuern.

St. Etienne, 14. Februar. Hier wurde von einer Artilleriekommission ein neues Schnellfeuergeschütz geprüft, das bei einfachem Mechanismus 680 Schüsse in der Minute abgeben kann. Das Laden erfolgt durch Streifen von 26 Geschossen; eine Ueberladung des Rohres tritt nicht ein.

Wien, 14. Februar. Die Dampfmaschine der Gebrüder Wartenberg in Kolomej ist niedergebrannt. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Der Schaden beträgt über 1 Millionen Kronen.

Budapest, 14. Februar. In dem Alfo-Salanker Bergwerke bei Leutschau erfolgte eine Dynamitexplosion, durch die mehrere Bergleute getötet und verwundet wurden.

Graz, 14. Februar. Bei der Befestigung von Schneemaschinen führten zwei Lokomotiven aufeinander. Ein Feiher wurde getötet, zwei Bahndiener tödlich verletzt.

Riffland, 14. Februar. Die Arbeit wird sich bei ihrem Zusammenbruch ausschließlich mit der Verfassung, Budget- und Diktaturfrage zu beschäftigen haben.

Rom, 14. Februar. Die Studenten der hiesigen Universität sind in den Streit getreten, weil dem Unterrichtsminister das neue Prüfungsreglement abgelehnt hat. Die Streifbewegung wird sich auch auf die anderen Universitäten Italiens ausdehnen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. In vergangener Nacht wurden in Berlin und den westlichen Vororten noch mehrere Verhaftun-

gen im Zusammenhang mit der Affäre Friedberg vorgenommen, die für die weitere Entwidlung der Angelegenheit von Bedeutung sein dürften. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß Friedberg sowohl als auch seine aus Hamburg verschwandene Mutter und Bohn zusammen in London gesehen worden sind. Die Begehungen Friedbergs und Bohns zu galanten Damentreffen bedeuten immer größer werdenden Kreis der Schönen auf, denen in letzter Zeit große Summen gespart worden sind.

Wien, 14. Februar. Das obdenburgische Staatsministerium verweigerte die Beurlaubung der Wahl der Landtagsabgeordneten Hug und Karstenen zu Abgeordneten der hiesigen Gemeindeverwaltung, da sie Sozialdemokraten seien.

Mannheim, 14. Februar. Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand gestern die Verhandlung gegen den Bischofsmöbel Plad von der 9. Kompanie des hiesigen Grenadier-Regiments statt, der seine Abstellung am Tage nach Kaisers Geburtstag statt zum Dienst, in eine Schankwirtschaft geführt hat. Plad, der zehn Jahre im Dienst ist, wurde zu drei Monaten und einem Tag Gefängnis verurteilt. Es wurde festgestellt, daß sich die Untergebenen mehrfach geweigert hatten, in die Wirtschaft zu gehen und erst dem bestimmten Befehl des Bischofsmöbels Folge geleistet haben.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Großen! Werbt neue Abonnenten!

Sonnabend = Sonntag
H. Elkan
Montag

Unsere grossen Umsätze ermöglichen diese Vorteile.

Zum Verkauf kommen diese Tage grosse Posten zu **besonders billigen Preisen.**

Schuhwaren.

Damen-Konfektion. Herren-Garderobe.

Blusen, grosse Extra-Posten			
Barchent	Wolle	Sammet	Seide
98 St. 1 ⁸⁵	3 ²⁵ 5 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁷⁵ 8 ⁷⁵

Konfirmanten-Jacketts		
aus schwarzem Kammgarn, lose und anliegendes Façon, schön belegt. In allen Größen am Lager.		
Billigste Preise.		

Farbige Sommerpaletots	
in den modernsten Ausführungen	
25 ⁰⁰	19 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 11 ⁰⁰

Halbschwere Mädchen-Jacketts u. Capes	
in blau und farbig, je nach Größe, jetzt	
6 ⁷⁵	4 ²⁵ 2 ⁹⁰

Kostüm-Röcke	
in blau, schwarz, weiß und gemustert, in herrlichen Ausführungen	
18 ⁷⁵	13 ⁰⁰ 8 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 3 ⁰⁰

Damen-Unterröcke		
weiss mit Spitzen		
90 St. bis	5 ⁵⁰	1 ⁸⁵ bis 7 ⁵⁰ 1 ⁸⁵ bis 8 ²⁵

Herren-Anzüge		
mit 1- oder 2-reihigen Westen aus 'nhr besten Stoffen, laurbeste Verarbeitung		
14 ⁵⁰	15 ⁵⁰ 16 ⁷⁵ 19 ⁵⁰ 22 ⁰⁰ 26 ⁵⁰ 38 ⁰⁰	

Herren-Stiefeln		
Ein Posten Strapazier-Stiefel genagelt	Ein Posten Box Schnürzug-Stiefel	Ein Posten Chevreaux Schnürzug-Stiefel
3 ⁹⁰	6 ⁹⁰	9 ⁷⁵

Konfirmanten-Stiefel für Knaben		
Ein Posten Schnür-Stiefel elegantes Façon jedes Paar	Ein Posten Boxall Schnür-, Schmalen- u. Zugstiefel	
5 ²⁰	6 ⁷⁵	

Damen-Stiefel		
Ein Posten Schnür- und Knopf-Stiefel halb. Dual	Ein Posten Box- und Knopf- und Schnürst. sehr billig.	Ein Posten Chevreaux Schnürstiefel auch mit Radkappe
5 ⁶⁵	6 ⁹⁹	9 ⁸⁰

Konfirmanten-Stiefel für Mädchen		
Ein Posten Schnür- und Knopf-Stiefel schönes Façon	Ein Posten Chevreaux-Schnürstiefel elegantes Façon	
5 ⁶⁵	7 ⁹⁰	

Kinder-Stiefel		
in Knopf und Schnür		
Rossleder	Boxall	Chromkitt
2 ⁹⁰ 2 ⁹⁰ 3 ⁵⁵ 4 ²⁰	3 ⁹⁰ 4 ⁴⁰ 4 ⁹⁰ 5 ⁵⁰	4 ⁰⁰ 5 ⁷⁰ 6 ³⁰ 6 ⁹⁰

Knaben-Anzüge		
haben wir wieder 2 Extra-Serien ausgelegt.		
3 ⁸⁰	4 ⁵⁰	Wert bis 6 ⁰⁰ Wert bis 8 ⁰⁰

Stoffhosen		Arbeitshosen
3 ⁷⁵ 5 ¹⁰ bis 12 ⁰⁰		Zwirn, engl. Leder, Mannschäfer 1 ⁰⁰ 2 ²⁵ 3 ⁰⁰ 3 ¹⁰ 5 ⁰⁰
- Hosen mit doppeltem Boden. -		

Herren-Joppen		
Boden- und Häutstoff		
1 ⁰⁰	1 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ²⁵	Sämtliche Arbeitshosen zu denkbar billigsten Preisen.
Anzüge nach Mass, chic u. saubere Ausführung.		

Konfirmanten-Anzüge.

Jeder Konfirmanten-Anzug aus beste verarbeitet.

24⁰⁰ 21⁵⁰ 18⁰⁰ 17⁰⁰ 15⁵⁰ 14⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵

Jeder Konfirmant erhält ein Extra-Geschenk!

Kleider-Stoffe

schwarz und farbig, Ricceauswahl, denkbar billigst.

Meter 3⁵⁰ 2⁹⁰ 2⁴⁰ 1⁸⁵ 1²⁰ 98 68 Pl.

Einmaliges Angebot!

Soweit Vorrat.

Riesenstangenspargel	2 Pfd. Dose	1 46
Prima Stangenspargel	2 Pfd. Dose	1 35
Stangenspargel	sort. Dose	92
Stangenspargel	2 Pfd. Dose	78
Junge Wachsbohnen	2 Pfd. Dose	36
Junge Carotten	2 Pfd. Dose	38
Junge Kohlrabi	2 Pfd. Dose	27
Kaiser-Kirschen	2 Pfd. Dose	68
Heidelbeeren	2 Pfd. Dose	65
Preisselbeeren	2 Pfd. Dose	68
Mirabellen	2 Pfd. Dose	78
Stachelbeeren	2 Pfd. Dose	65
Junge Erbsen	2 Pfd. Dose	30

* * * * *

Diese Woche

Gratis

Ein Goldfisch mit Glas

* * * * *

Rabatt-Karten
auf alle Waren.
Ses Sparsystem.

Bei Einkäufen
von M. 1.00 an.
Lebensmitt. angef. gefast.

Soweit Vorrat.

Haushaltsschokolade	garant. rein	78
Bloekschokolade	garant. rein	78
Kakao	garantiert rein	1 ¹⁰
Gobr. Kaffee		68
Samos	Flasche	88
Heidelbeerwein	Flasche	58
Himbeersirup	Flasche	45
Puddingpulver	5 Pakete	20
Malzbonbons	1/2 Pfund	7
Gem. Bonbons	1/2 Pfund	9
Prallines	garant. rein	18
Volksbiskuit	1/2 Pfund	9
Brechspargel Ia.	2 Pfd. Dose	58

Junge Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 26

Junge Brechbohnen 2 Pfd. Dose 26

Apfelsinen
10 Stück 45 30 25

Zitronen
10 Stück 40 30

M. Bär

Grosse Ulrich-
strasse 54.

Frisch geräuch. Lachs 75

Trauben-Rosinen 75

Krachmandeln 88

Richard Wagner-Abend

Dienstag d. 25. Februar abends 8^{1/2} Uhr im grossen Saale des Volksparkes, unter Mitwirkung des 40 Mann starken Leipziger Konzert-Orchesters, Dirigent Herr Musikdirektor Schütze, der Opernsängerin Fräulein Lisbeth Stoll und eines Baritonensängers.

Karten sind nur im Vorverkauf zum Preise von 40 Pfg. in allen Gewerkschaftsbüros sowie im Parteil- und Arbeitersekretariat in der Zeit von 11^{1/2}-1 Uhr und von 5-6 Uhr zu haben. Das Verbands- resp. Mitgliedsbuch ist als Legitimation vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Eine Abendkasse wird nicht eröffnet. Der Bildungsausschuss.

Wachtung! Restaurant zum Hackeborn.
Hackebornstrasse 4.
Sonntag den 15. Febr. ab 7 Uhr

gr. Lumpen-Abend
mit musikalischer Unterhaltung.
Die 3 besten Puppen erhalten Preise.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Krieg.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Hofrat M. Rohardt.
Sonntag den 15. Febr.:
147. All-Vorstellung, 3. Viertel.
Umtauschkarten gültig.
Schülerkarten a. 1.10 Wz.
Zum Gedächtnis an Leffings Todestag.
Nathan der Weise.
Ein dramatisches Gedicht von G. E. Lessing.
Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende gegen 10^{1/2} Uhr.

Zeitz. „Lösch'n Durst“
Sonntag, den 15. im Montag, den 17. Febr. in
Grosses Bockbierfest.
Für einen Unterhalt. sorat befehen A. Usang.

Während des Februar verkaufe ich

Kinderwagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Theodor Lühr,

Leipzigerstr. 94, Poststrasse 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ammendorf. Gasth. Zum Elsterthal.
Männer-Gesang-Verein.
Sonntag, den 16. Febr.
nachm. Tanz-Kränzchen

abends:
Lumpen-Abend.
Der Vorstand.

Schmidt's

Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr
Gastspiel
d. amerikan. Detektiv-Company

Nick-Carter

Deklam. Szenarie u. Schausstellung v. amerik. Verbrecher-Typen mit Willy Brackmann s. G. Morris, der Verbrecherkönig.

Zeitz. Schützenbanz.
Jeden Sonntag
auskegen.

„Frisch auf“, Bitterfeld.
Sonntag d. 16. Febr. im Rest „Sachsenland“

„Kappenball“
mit Aufführungen.
Ohne Einladung kein Zutritt. Alle Bundesgenossen sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Tafelbutter,
hochfein, Stück 60 Pfg.
Salami-u. Cervelat-Wurst
a Pfund 98 Pfg.
Central-Butterhandlung
Talamstrasse 7,
am Hallmarkt.

Magen stärkend
Verdauung fördernd
Appetit anregend

Halloren-Tropfen
feinsten Kräuter-Extrakt.
wird bei
Krankheiten
präpariert.



O. Brömmel, Halle a. S.
Liquorfabrik

Gasthof zum Schwan, Königstr. 54.
Von heute ab bis Mittwoch, den 19. Februar

Gr. Preisschiessen.

Beize sind im Lokale aufgestellt und wird dabei das Abfeuern der Beize näher bekanntgegeben. Der Unternehmer.

Verkauft:
Leipzigerstrasse 43
und wo Plakate aushängen.

Uhren, Goldwaren, Sprech-Apparate,
Zieh- u. Mundharmonikas,
Hatten u. grok. Rühr. Mägen u. wirklich billigen Preisen.
Wiederb. Reparatur-Verfahren.
Umtausch alter Hatten.
Zeltabnahme gestattet.

Alb. Grotzky, Gölitz. 28.

Zentralhalle Weissenfels.
Sonntag den 15. und Sonntag den 16. Febr.

Gr. Bockbierfest.

Wachst und Wachstagen gratis.
Bockwürste mit Kraut und Salzknochen mit Morrotth.
Freundlichst ladet ein
Otto Klepp.

Heute Schlachtfest
Sonntag Schlachtfest
Freitag Schlachtfest
A. Arndt, Schöngr. 11

David's Nährzwieback,
Kindern und Erwachsenen, insbesondere Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, i. mobilisierend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Sombitzer, Gölitzstr. 1.

Papier- u. Pappenabfälle
faulen jeden Boden
St. Braunstr. 20.

Restaurant zur Rosstrappe
Mars 27.
Sonntag:
Gr. Bockbierfest.
ff. Bockwürsten.
Hierzu ladet freundlich ein
Rob. Flemming.

Su den am 15. Febr., abends 8 Uhr stattfindenden:
Gr. Preis-Skaten
Ladet hierdurch freundlichst ein
Gustav Uer, Gölitzstr. 28.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des
Berl. Apollo-Ensembles
Abendlich Punkt 8 Uhr:
Die Liebesfestung.
Bauville in 3 Akten
v. Bogumil Bayer.
Sonntag den 15. Febr.
Nicht-Rauchabend.

Weissenfels. Kegel-Klub „Asphalt“
Sonntag den 16. d. MtS. in den feillich beforiert. Räumern der „Stadt-Kasernen“
grosses Gesangs-Konzert
ausgeführt von der Gesangs-Gesellschaft „A. Schmidt“
Salle. - Von 8 Uhr an:
Ball.
Anfang des Konzerts 8 Uhr.
Nach diesem wieder Ball.
Es ladet freundlich ein
Max Reichardt, Der Vorstand.
Hierzu empfindet Sonntag und Sonntag f. Ottler'sches Bockbier, div. kalte u. warme Speisen
D. O. Bockwürsten u. Böttchen gratis.
Sonntag früh 9 Uhr: Speckbrüchen.

Werkers Restaurant,
Liebenauerstrasse 150.
Sonntag den 15. Febr. 1908

gr. Lumpenabend.
Es ladet ergebenst ein
Familie Gerfer.

Restaur. zur Silberquelle
Dieskaustrasse 11a.
Sonntag den 15. Febr.
abends 8 Uhr
Preis-Skat.

Restaur. Felsenkeller, Zeitz.
Nächsten Sonntag, Sonntag und Montag des Tages empyrisch
hochfeines Bockbier
Schönhub. Hermann Heymann.

Zeitz, Müllers Restaur.
Kaiser Wilhelmstrasse 5.
Sonntag den 15. u. Sonntag den 16. Februar

gr. Bockbierfest.
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
ff. Bockwürste. Mützen gratis.
Freundl. ladet ein O. Müller.
Blut-, Hasen und Kaninchen haut preiswert abzugeben
Walter Rans, Jafodstr. 44.

Prösen. Kaiserkrone
Sonntag den 16. Februar
öffentl. Tanzmusik
Eine Jung und alt freier Tanz-Tanzabend wird nicht erziehen.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Freunde und Stunden ladet freundlichst ein
Chr. Richter.

Mittelabrick und Magazin
51 Fleiderstrasse 51.
Empfehle mein großes Lager anerkennen gut schmeckender Bockbier und Bierwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.
A. Bergmann, Tischlermstr.

Restaur. Felsenkeller, Zeitz.
Nächsten Sonntag, Sonntag und Montag des Tages empyrisch
hochfeines Bockbier
Schönhub. Hermann Heymann.

Prösen. Kaiserkrone
Sonntag den 16. Februar
öffentl. Tanzmusik
Eine Jung und alt freier Tanz-Tanzabend wird nicht erziehen.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Freunde und Stunden ladet freundlichst ein
Chr. Richter.

! Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff. alles Ubrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurn,
Reilstrasse 10.
Freundl. Schickelle an per-mieren Forststr. 23, II. l.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. G.) Halle a. S.

So auch in Bezug auf die Ansichten über die Ursachen der Prostitution. Die eigene Lebensgewohnheit läßt die Frage verschieden beantwortet.

Die Gemüthschrift bringt die Frauen auf Abwege, behauptet die losgelassene Dame, die Gattin des reich gewordenen Barons.

Die Schriftstellerin sagt die Frau des Fabrikanten. Die wohlhabende Kommerziantin dagegen ist der Meinung, die Hauptursache sei das Hebeln der Quelle.

Keine oder nur wenige von den Gatten wollen einsehen, daß die erbärmlichen wirtschaftlichen Verhältnisse manche Arbeiterin zwingen, in der gelegentlichen Preisgabe ihres Körpers eine Ergänzung des Lohnes zu suchen. Kommt dann die Zeit der Arbeitslosigkeit, so ist von der gelegentlichen zur berufsmäßigen Prostitution nur ein Schritt. Nachfolgendes Haushaltsbudget einer Arbeiterin, die den horrenden Lohn von 12 Mark wöchentlich erlangt, gibt genug zu denken. Die rechte Praktikante wird darin nichts von Genußsucht und Heppigkeit entdecken. Es sieht wie folgt aus:

Tägliche Ausgaben:

1. Frühstück: 1 Tasse Kaffee oder Milch, 2 Schrippen	Marl	-10
2. Frühstück: Brot, Milch, Belag		-25
Mittag		-20
Abendbrot: wie 2 Frühstück		-10
		-25
		1,-

Wöchentliche Ausgaben:

Miete	1.50
Haargeld	-.90
Krankenfalle, Invaldität	-.40
Wasche incl. Sonntuch im Geschäft	-.50
Seife	-.15
Petroleum	-.80
Erhaltung	-.70
Nahrung, pro Tag 1 Marl	7,-
	Summa 11.25

Weiben für Kleidung, Bildungsmittel usw. 75 Pf.

Das Budget ist von einer Arbeiterin aus der Jelluloibranche aufgestellt. Es gibt aber tausende Arbeiterinnen, die nicht einmal 12 Marl pro Woche an Lohn erzielen. Und im vorliegenden Falle sind die Ausgaben für Beförderung nur deshalb so minimal, weil die betreffende Arbeiterin in einem für sie günstig gelegenen Mädchenheim billig Essen bekommen kann. Was soll nun aber eine Arbeiterin anfangen, wenn sie wegen finnen Geschäftstages Tage oder Wochen aussetzen muß?

Arbeiter haben die Arbeiterinnen den Wert der gemeinlich-ten Erkenntnis noch nicht erkannt. Mit einer guten Organisa-tion können sie erfolgreich gegen die Gefahr der Prostitu-tion anheufallen, ankämpfen, indem sie bessere Arbeits-bedingungen erringen. Durch heuchlerisches Moralpredigen wird nichts gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Säumig in Halle.

Möbelfabrik G. Schauble

HALLE a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller.

Selbstgefertigte Wohnungs-Einrichtungen

von Mark 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze.

Solide, sachgemässe Ausführung. * Transport nach allen Orten frei. * Garantie für beste Haltbarkeit.

Einzelne Möbel, Spiegel u. Polsterwaren billig.

Nur für Frauen!

Um auch Sie von der vorzüglichen Wirkung **Dr. Drackes Menstruationspulvers** zu überzeugen, erhalten Sie gegen Ein-sendung von 20 Pfg. in Marken für Portoauslagen:

I Probepaket umsonst

von diesem echten, tausendfach bewährten Menstruationspulver diskret, in verschlossenem Kuvert ohne Firma, franko zugesandt.

Sofort schreiben! Nur kurze Zeit gültig!

Generaldepot für Deutschland: **Marg. Heller, Leipzig 104.**

Herren- u. Knaben-Garderoben

kauf man am besten und billigsten bei

Gustav Reinsch,

Wartplatz, im "Roten Turm", gegenüber der Kirch-Apothete.

Empfehle zum Beispiel:

Eleg. Jackett-Anzüge	in den neuesten Stoffen, bis zu den elegantesten	9.00
Eleg. Rock-Anzüge	in Kamourin, 1 u. 2 Treibis, bis zu den elegantesten	16.00
Eleg. Burschen-Anzüge	in allen erdenkl. Stoffen bis zu den elegantesten	5.00
Eleg. Knaben-Anzüge	in allen Stoffen u. Fassons, bis zu den elegantesten mit und ohne Kapuze, bis zur elegantesten	7.00
Eleg. Pelertinen, Eleg. Hosen	in modernen Stoffen und Schnitt, bis zur elegantesten	2.50
Eleg. bunte Westen	in sehr feinen Delains, bis zur elegantesten	2.00
Konfirmanden-Anzüge	in allen besseren Stoffen, bis zum elegantesten	8.00

Arbeiter-Garderoben

in nur bewähr. aut. Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Gar 3/4 oder Marken.

Mirabellen 2 Bfd., Doie 75 Pfg.

Kirschen 2 Bfd., Doie 75 und 100 Pfg.

Schmor-Äpfelkosen 2 Bfd., Doie 95 Pfg.

Schmor-Pflaumen 2 Bfd., Doie 58 Pfg.

Reineclauden 1 Bfd., D. 50, 2 Bfd., D. 90 Pfg.

Pfefferlinge 1 Bfd., D. 40, 2 Bfd., D. 70 Pfg.

Ananas-Erdbeeren 1 Bfd., D. 65, 2 Bfd., D. 120 Pfg.

Stangenspergel, mittel, 2 Bfd., Doie 100 Pfg.

Schnittspargel (a. K.) 1 Bfd., D. 32, 2 Bfd., D. 55 Pfg.

Schnittspargel (m. Köpfen) 1 Bfd., D. 40, 2 Bfd., D. 70 Pfg.

Tomaten-Püre 1 Bfd., D. 35, 2 Bfd., D. 60 Pfg.

Preisselbeeren (ausge-wogen) 1 Bfd., 40, 5 Bfd. 190 Pfg.

Senfgurken 1 Bund 40 Pfg.

Pfeffergurken 1 Bund 40 und 50 Pfg.

ff. Pflaumenmus 1 Bfd. 16 Pfg.

Achtung! Dölau. Achtung!

Arbeiterheim! Abteilung Radfahrer.

Samstag den 16. Februar nachmittags 4 Uhr

Karrenkränzchen m. prächtigen Lebererbsen (Keisgenfahr).

Mitglieds-Karte legitimiert.

Siege ladet freundlich ein Der Vorstand.

Sonder-Angebot!

(Nur dieses Monat gültig.)

Jackett-Anzüge ohne Unterschied nur

2.50

— tadelloß chemisch gereinigt. —

Galgenberg.

Eigene Läden: Gelestr. 36, Gr. Ulrichstr. 32, Gr. Steinstr. 53, Schmorstrasse 6, Steinweg 25, Fernsprecher 595.

Weissenfels. „Weintraube“. Weissenfels.

Gute und folgende Lage das so beliebte

ff. Oettler Bockbier mit humorist. Abendunterhaltung.

Auffreten des bekannten Mittagst. mit Eimer und Blech.

Weine Spezialitäten sind für diese Saison aus neuere dekoriert.

Es ladet freundlich ein **Eduard Schulz.**

Sonntag: Fränschoppen mit Speckkuchen. Bockmärtzen gratis.

Restaurant zum Heiteren Blick, Sonnabend und Sonntag mit **Bockbier-Fest** Klavier-Unterhaltung.

Siege ladet ergeben ein **Herrn. Damm.**

Musik Chor

Orchester-Verein Zeit

empfiehlt sich für Musik-Auf-führungen jeder Art.

Werne Bestellungen nehmen entgegen

O. Borst, Zeit, Parkstraße 19, H. Müll, Rue Nr. 13.

Weissenfels. Zum alten Fritz!

Empfehle meine hier köhnen reiner Spezialitäten. Jed. Sonntagabend ff. Salsfrucht, Gutzpff, Bier jederzeit **W. Amm.**

Schauenster-Einrichtung (Weisung) Warenkränze mit und ohne Schiebeteuren, Vaden-tische, Kasten-Regale in allen Größen, Sonder-Regale, Schau-schalter verkauft sehr preiswert

Friedrich Pelleke ::
Telephon 2450. Gelestr. 25.

Billigste Bezugsquelle

in

Einschreib-Albuns, Poésie-Albuns, Geschieden, Stammbuch blumen für Wiederverkauf und in ansagen.

Albin Mentze, 24 Schmeistr. 24, Mühlgr. des Rab.-Sperr-Ver.

Kohennölsen. Morgen Sonnabend

Rosfleisch-Verkauf. **J. Niese, Weissentelestr. 12.**

Louis Einfeld, Marktplatz 22 (im gold. Nag) Steinweg 23.

Grosse Waldhasen

Irtsche wilde Hasen, Birkwild, Schneekühner, Haselkühner **Rotwild, Damwild, Schwild.**

auch geriegt in kleine Bretterstücke.

Capausen, Fohlens, Fater, Hänchen, fetter schwere Euten sowie Gammelisch.

Friedrich Weiss, Wild- u. Geflügelhandl., Gr. Ulrichstraße 31.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie Herren- und Damen-Uhren und Ketten, Regulatorre, Schmuckstücken, Musikwerke und Schreibapparate, Näh- u. Fräsmaschinen, Kesseln, Stappdecken, Gardinen u.

— Rein Haben. —

M. Thiele, Gde. Wucherstr.

Hausfrauen habt Acht!

Offerierte stauend billig:

Pr. Ochsenfleisch 3 P. 0.70 „
„ „ „ „ 0.80 „
„ Land-Schw. 3. Band 0.70 „
„ „ „ „ 0.80 „
„ „ „ „ 0.80 „
„ Hauschl. Wurst „ 4/8 3.00 „
„ „ „ „ 4/8 3.00 „
„ Gekochtes halb u. halb 0.75 „
„ Garnt. reines Schmalz 0.85 „
„ Kalbfleisch 0.80 u. 85 „
bei Verbrauchnahme bedeutend bill.

Emil Bisschoff, Fleischer, Ludwigstr. 2, Schüllerhof (Markt)

Dank.

Für die stille Teilnahme beim Hinscheiden un. lieben Kindes, lassen wir allen, ins-besondere meinen Kollegen, an diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Weissenfels, den 13./2. 1908.

Fritz Haushälter und Frau.

Todesanzeige.

Seute vorm. 9/11 Uhr verstorben nach kurzen aber idmergere-reichen Leben, meine gute liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Frau Lina Piehler** geb. Gressner im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, um dieses Verluste bittend, an **Enkelkinder,** den 12. Februar 08 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Achtung!

Intelligenten vertrauenswürdige Personen jeder Standes, denen daran gelegen ist, sich eine gute Nebeneinkunfte zu schaffen, um dadurch ihr Einkommen zu erhöhen, be-lieben ihre Adresse unter **A. A. 7675** an Rud. Mosse, Halle a. S. einzufenden.

Gebrauchte Möbel

aller Art, Leders, Kasten- u. Bekleidungs-Einrichtung, sowie Gebelstände, Pianinos

kaufst frisch und spahrt die höchsten Preise

Friedrich Pelleke, Telephon 2450, Gelestr. 25.

Verordnungen

betreffend das **Volksschulwesen des Reg.-Bezirktes Merseburg.**

Aus amtl. Quellen zusammen-ge stellt von **Poppe, Ober-Regierungs-Rat, Preis 3 M., - 450 Seiten hart, Die Volksschulhandlung.**

ff. Herren- u. Damenst. ver-l. o. ver. Linke, Gr. Ulrichstr. 63, II.

Lädt Schneiderin empfiehlt ff. a. Anter- o. Damen- u. Konfir-manden-Redern in u. aus dem Hause **Enobitzstraße 25, p.**

Danksagung.

Allen Freunden u. Bekannten für die herzliche Teilnahme sowie für den reichen Blumenkranz bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, uniere herzlichst Dank.

Die trauernde Familie **Wunderlich.**

Teuchern. Codes-Anzeiger.

Allen Barreigenossen, Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß am 12. Februar, mittags 1 Uhr, meine liebe Frau im Alter von 26 Jahren nach langem, idmerem Leben sanft entschlafen ist.

Um stille Teilied bitten **Otto Uhlmann nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Sonn-abend nachm. 4 Uhr statt.

Ein wahrer Schatz für alle durch jaendliche Ver-irrenen Erkrankte ist das **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

94. Verh. Aufst. Mit 27 Abbild., Preis 3 Mk. Lassen jeder, der an den Folgen solcher Lasten leidet, zu be-richten durch das Verlags-ge-schäft in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

In der jetzigen ruhigen Ge-schäftszeit

Anzug nach Mass 50 Mark.

— Hochmoderne Stoffe, — chle Arbeit.

Max Teuscher, Schmeerstr. nur 20.

Kartoffeln.

Empfehle als ganz vorzügliche Ware: Magnum bonum, Lyb-tate, blagrote Daberide, Reuf, und Yveron im ganzen und einzeln feil Dant.

O. Heller, Steinweg 22, Telephon 2178.

Großer Posten noch aut erh.

Schuhe u. Stiefeln sowie Kleidungsstücke.

Verkauft billig.

Frau E. Diessner, Mittelhof 6 a.

Verordnungen

betreffend das **Volksschulwesen des Reg.-Bezirktes Merseburg.**

Aus amtl. Quellen zusammen-ge stellt von **Poppe, Ober-Regierungs-Rat, Preis 3 M., - 450 Seiten hart, Die Volksschulhandlung.**

ff. Herren- u. Damenst. ver-l. o. ver. Linke, Gr. Ulrichstr. 63, II.

Lädt Schneiderin empfiehlt ff. a. Anter- o. Damen- u. Konfir-manden-Redern in u. aus dem Hause **Enobitzstraße 25, p.**

Danksagung.

Allen Freunden u. Bekannten für die herzliche Teilnahme sowie für den reichen Blumenkranz bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, uniere herzlichst Dank.

Die trauernde Familie **Wunderlich.**

Teuchern. Codes-Anzeiger.

Allen Barreigenossen, Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß am 12. Februar, mittags 1 Uhr, meine liebe Frau im Alter von 26 Jahren nach langem, idmerem Leben sanft entschlafen ist.

Um stille Teilied bitten **Otto Uhlmann nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Sonn-abend nachm. 4 Uhr statt.

Zeit!

Sonntag den 16. Februar nachm. 3 Uhr
in der **Wilhelmshöhe**

öffentl. Volksversammlung

für Männer und Frauen.

Tagesordnung: Die politischen Zustände, die Arbeiterschaft und die Polizeibehörden.
Referent: Genosse Leopold.

Freie Diskussion u. Verschiedenes.

Zentral-Verband d. Schmiede u. Kesselschmiede
Zahlstelle Zeit.

Sonabend den 15. Februar

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen erucht Die Orts-Verwaltung.

Zentralverb. d. Schuhmacher Deutschl.
Zahlstelle Weissenfels.

Sonabend, den 15. Februar abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die derzeitigen Verhältnisse in der Schuhindustrie.
2. Jahresbericht der Kartelldelegierten.
3. Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen, agitiert für harten Besuch der Versammlung. Die Ortsverwaltung.

Weissenfels. Weissenfels.

Verband der Fabrik-, Land- und gewerbl. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Weissenfels).

Sonntag den 16. Februar nachm. 3 Uhr in der „Zentralhalle“

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Deutschland in sozialpolitischer Beziehung.
Referent: Genosse Gaidenberg-Halle. Alle Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen sowie sämtliche gewerkschaftlich organisierte Kollegen sind hiermit eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Teuchern.

Sonntag den 16. Februar 1908 nachmittags 4 Uhr
im Gasthof zum grünen Baum

Zahlstellen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Bergarbeiter im Revier. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Teutschenthal. Achtung!

Gasthof „Zur Fortuna“.

Sonntag, den 16. Februar, nachm. 2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

der Zahlstelle Teutschenthal.

Um 4 Uhr:

Öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.

Um zahlr. Erscheinen bitten Der Vorstand.

Zeit Bäckerverein. Zeit

Sonntag d. 16. Februar abends 6 Uhr
im Saale des Schützenhauses

Grosser Masken-Ball.

Doppeltes Orchester.

Der Bäckermeister Pünnsiedel aus Neu-Kamerun ist mit seiner berühmten Schmalzfabrik eingetroffen. Die Schmalzfabrik kommt gratis zur Verfügung. Zur Vertiefung gelangt der Stiefel des Bäckermeisters Pünnsiedel.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand. R. Pfand.

Teuchern!

Sonntag, den 16. Februar im Gasthof zum grünen Baum

Gr. Maskenball

Zwei der besten Herren- und Damenmasken sowie der schneiblaue Harlekin werden prämiert.
Einlaß der Masken um 6 Uhr. — Von nachm. 4 Uhr an Ball.
Ein zahlreiches Publikum von Teuchern und Umgegend ladet hierzu ein Th. Kuhlblank. Der Rauchklub „Tulpe“.

Weissenfels.

Bandonionklub „Hoffnung“

Sonntag den 16. Februar nachmittags 5 Uhr
im Restaurant Zentralhalle

Kränzchen.

Freunde und Gönner sind hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Verlag und für die Anstalten verantwortlich: U g u f t G r. b. — Druck der Göttinger Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. M. D. S.) Halle a. S.



Extra billige Schuhwaren!



Moderne Façons

Bequeme Façons

für Damen.

Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel auch mit Leder-Sohle 7/75

Boxleder-Schnür- und Knopfstiefel 6/90

Boxleder-Schnür- und Knopfstiefel 5/95

für Knaben.

Wichleder-Schnürstiefel Größe 36-39 3/85

la. Rindleder-Schnürstiefel Größe 36-39 5/90

für Herren.

Wichleder-Zugstiefel genagelt 3/90

Wichleder-Schnürstiefel genagelt 4/90

Boxleder-Schnürstiefel moderne Form 6/90

Unser Garantie-Stiefel

Neueste Façon Ia. Chevreaux 12/50

Ia. Boxcalf 12/50

Goodyear Welt

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.

Sozialdem. Verein f. Halle u. d. Saalkreis, Distrikt Bruckdorf, Ganoza u. Umgegend.

Sonntag den 16. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr im „Sportplatz“, Alte Leipziger Gasse

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Verschiedenes. Um rege Beteiligung erucht Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerverein Halle a. S.

(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“). Dienstag den 16. Februar 1908, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Drei Könige“, Kleine Klausstraße 7.

Lumpen-Abend.

Es ist notwendig, daß bis dahin alle Mitglieder richtig verknüpft sind; eigenes Ungelegen mitbringen, ist verboten, da selbiges am Sonntag gratis verteilt wird. — Um 12 Uhr Auftreten des berühmten Pünnsieders Maderitz und Peterete. Eintritt u. Taxen frei. Bundesabzeichen legitimiert. Der Vorstand.

Achtung! Restaur. „Zur fröhlichen Wiederkehr“, Krausenstr.

Sonabend den 15. Februar 1908:

Lumpen-Abend

verbunden mit humoristischen Vorträgen.

Hierzu laden freundlichst ein Robert Gohmichen. Franz Warner.

Mannsdorf!

Sonntag, den 16. Februar:

Grosses Gesangs-Konzert

angeführt vom Arbeiter-Gesangsverein Trebnitz. Hierzu ladet mit Speisen und Getränken behelfend auf. Alwin Weber.



Weisses Ross!

Sonntag den 16. Februar

Gr. Kränzchen

des Arbeiter- und Radfahrer-Vereins „Stern“

verbunden mit Tanz und humoristischen Vorträgen.

Unsere geräumigen, freundl. und vorzüglichsten allen Freunden in bon nach und fern bestens empfohlen.

Vorzügliche Bierverhältnisse.

Bestes aus Rüge u. Safer.

Zu regem Besuch ladet behelfend ein Familie Grothe.

Alle Parteigenossen, Kollegen und freien Turner laden wir hiermit für Sonntag, den 16. Februar zu unserem

Numeristischen Unterhaltungs-Abend

mit Volkstanz und Spektakeln

freundlichst ein. Franz Stiederleben und Frau. Liebenauerstrasse 106.

Kaffee-Garten Trotha.

Inhaber: Wilh. Henze.

Morgen Sonntag, den 16. Februar 1908:

Gr. Elite-Maskenball.

Öffnung 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Die 4 schönsten Damen-Masken erhalten Preise.

Masken-Kostüme sind im Lokal zu haben.

Im Restaurant zum Sturmvogel, Alte Leipziger

Chaussee.

kann sich jeder für wenig Geld fettes und trinken.

Sonabend: Grosses Kappenfest.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Möbis und Frau.

Ammendorf!

Da ich den Alleinverkauf für Original-Beckel-Essenzen für Ammendorf und Umgegend übernommen habe, verkaufe selbige Vorrat reich

Melikoff-Essenzen

2 Flaschen, verchieden im Geschmack, 1.20 Mk. Außerdem gebe bei Abnahme von 4 Flaschen

eine Flasche gratis!

Ernst Mewes, Adler-Drogerie, Saupfstraße 44.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk.

Zu haben bei Max Rädler, am Rannschestr. 2, bei Eke Sierastrasse.

Bitte genau auf Firma zu achten!

Konfirmanden-Anzüge, Herren- u. Knaben-Anzüge,

in grosser Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt

Zeit, J. Seckel Zeit, Rahmestr. 19-20. Rahmestr. 19-20.

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe.

Möbel:

Schleierle-äre 26 Mk., Vertikows 35 Mk., Spiegel m. arch. Bl. 10 Mk., Sofa, Bett, Matrasen, Tisch, Stühle Rückenmöbel billig zu verkaufen.

August Hesse, Geilstr. 31.

Eine Osteren einen Tischler-Lehrling.

M. Winkelmann, Bau- u. Möbel- Tischlerei.

Ober-Röblingen a. S., direkt am Bahnhof.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung, Donnerstag, den 13. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Vor dem Präsidenten prangt ein umfangreicher Alumenstrauß.

Am Bundesratsitz: R. zelle.
Schabetsch wird in dritter Lesung ein Nachtragsgesetz (400 000 M. für Juppelinsche Verträge) benötigt.

Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, betreffend 6 Uhr-Büroabschluss an den Vorarbeiten der Sonne und Fittige; die Abgeordneten v. D. amn und Gen. Weisf.
Agg. beantragen Wiedereinführung der Militärstrafgerichtsbarkeit für Postboten, Postboten usw.; die Abgeordneten v. Camp. v. Malhausen (Heidsh.) beantragen Disziplinarzulagen für mittlere Beamte, Kantsel- und Unterbeamte und höhere Beamte Erziehungs-Weisungen.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.
Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Um 8 Uhr voll der Schalterchluss erfolgen, in der Tat erfolgt er vielerorts häufig viel später. Eine genaue Statistik, die aus Vorhaben vorliege, weist im Laufe eines Monats eine ganze Menge Schalterfälsche nach 9 Uhr über den 9 Uhr auf. (Hört, hört bei den Soz.) Man sollte die Strafen früher schließen und dadurch die Geschäfte zwingen, die Karte schon im Laufe des Tages zur Post zu bringen.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Manipulation macht. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Ich kann unter Namensnennung beweisen, dass Leute damit beschuldigt werden, die Korrespondenz hervorgerodert Personifizierer zu übertragen und auszunutzen.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Abg. Singer (Soz.): Sofern der Vordere sich zugunsten der Unterbeamten ausgesprochen hat, ist die Wirkung unserer Reden auf ihn zu vermuten.

Kleines Feuilleton.

Die Künstler und die französische Kommune. In einem in der Frankf. Bzg. veröffentlichten Feuilleton über den französischen Bildhauer Dalton kommt Karl Eugen Schmidt auch auf die Beteiligung der französischen Künstler an der Kommune zu sprechen.

Ganz besonders war dies bei den Künstlern der Fall, die nicht zu den Kopfsteckern des Kaiserreiches gehörten. Während der Kommune wurde eine Ausstellung geplant, und dem mit der Veranstaltung dieser Ausstellung betrauten Ausschuss gehörten u. a. an: Bonvin, Corot, Courbet, Daubigny, Delacroix, Jules Breton, Lamson, Millet, Millet, Dalon, Moreau-Vautier, Moreau, Olin, Valenciennes, Valenciennes, Andre Gill.

Renouar, der Kubistiker. Der Wolf Bzg. wird von einem Leser geschrieben: „Ein bißchen Coriolan macht sich immer gut.“

erlen Interieur empfangen hatte, ein Kollege wartete und sich auf der Cambridge-Universität regelrecht ausbelebte.

Weib, Frau und Dame. Im Berliner Verein Frauenwohl hielt Dr. Belling einen Vortrag über das Thema: Das Weib, die Frau und die Dame.

